

# Inhalt

Vorwort . . . . .	XI
GRUNDLAGEN: WIE MAN SPRACHEN LERNT . . . . .	1
Prolog . . . . .	2
I. Mutterspracherwerb als Sprachvermittlung . . . . .	3
9 1. Von vorsprachlicher zu sprachlicher Verständigung . . . . .	3
2. Elternsprache als Verstehens- und Analysehilfe . . . . .	8
3. Die Muttersprache als Vorleistung für die Fremdsprache . . . . .	13
II. Natürliche Zweisprachigkeit: Im Gespräch bleiben! . . . . .	22
1. Kommunikationsstrategien: Hauptsprache als Vermittlungsinstanz . . . . .	22
2. Soziale Strategien . . . . .	30
III. Was heißt "Denken in der Fremdsprache"? . . . . .	32
IV. Psycholinguistik des Verstehens . . . . .	37
1. Ein Grundmodell: Die Verstehensspirale . . . . .	37
6 2. Verstehen als Sinngebung . . . . .	42
3. Verstehen vor und jenseits von Sprache . . . . .	45
4. Muttersprache als Verstehens- und Denkgrundlage oder: Wie kommt es zur doppelten Halbsprachigkeit? . . . . .	50
10 5. Verstehen als Entverbalisieren: Zur Psycholinguistik des Übersetzens und Dolmetschens . . . . .	53
6. Private Welten - unvereinbare Seelen . . . . .	56
V. Die psycholinguistischen Grundlagen des Übens . . . . .	59
✓ 1. Mutterspracherwerb: Spielendes Üben - übendes Spielen mit Strukturen . . . . .	59

2. Zweitspracherwerb: Üben und Probieren . . . . .	64
3. Eine zweite Sprache kostet Zeit und Anstrengung . . . . .	67
4. Spracherwerb als Fertigkeitserwerb . . . . .	73
4.1 Was ist eine Fertigkeit? . . . . .	73
4.2 Lernen am Modell - Lernen mit dem Modell . . . . .	75
4.3 Grundfertigkeiten und Kunstfertigkeiten: Rolle der Bewußtmachung . . . . .	77
4.4 Ein Grundgesetz des Lernens . . . . .	78
4.5 Gestaltwandel . . . . .	80
VI. Mit oder ohne Grammatik? . . . . .	83
1. Ein alter Streit . . . . .	83
2. Das Wunder des Sprechens . . . . .	84
3. Können und Kennen . . . . .	86
4. Der ratiomorphe Apparat . . . . .	89
5. Prinzipien unbewußten Kenntniserwerbs . . . . .	92
6. Das Ineinandergreifen unbewußten und einsichtigen Lernens . . . . .	96
7. Grundsatzpositionen: LAD, UG und LASS . . . . .	107
8. Komplexitätsreduktion von zwei Seiten . . . . .	110
9. Grammatik - ererbt, erworben, erlernt . . . . .	114
10. Die Lehren der Geschichte: Die erfolgreiche Mischstrategie . . . . .	118
11. Sprachimmanente Entfaltungslogik: Didaktische Konsequenzen? . . . . .	123
12. Wider die Herrschaft der Lehre über das Lernen: Natürliche Fehler vs. künstliche Fehler . . . . .	129
13. Wann und wie soll man Fehler korrigieren? . . . . .	135
Resümee: Natürliche Künstlichkeit . . . . .	138
UNTERRICHT: WIE MAN SPRACHEN LEHRT . . . . .	141
Didaktisches Credo . . . . .	142
VII. Kommunikation als Weg und Ziel . . . . .	146
1. Kommunikation im Unterricht: Terminologisches . . . . .	146
2. Kommunikation außerhalb des Unterrichts . . . . .	147

4. Unterricht: Keine Proben ohne Premiere! . . . . .	150
5. Der Idealfall: Bilingualer Sach- und Projektunterricht . . . . .	154
6. Dokumentation . . . . .	158
VIII. Rezeption vor Produktion oder: der sanfte Einstieg . . . . .	163
1. Vorsprung des Verstehens . . . . .	163
2. Unterrichtsanalyse: Überforderung durch frühe Imitation? . . . . .	167
3. Praktische Lösungen . . . . .	172
IX. Wie funktioniert die muttersprachliche Bedeutungsvermittlung? . . . . .	176
1. Zur Geschichte . . . . .	176
2. Entdogmatisierung der Methode . . . . .	177
3. Vertauschung von Zweck und Mittel: Der inhaltslose Anfangsunterricht . . . . .	178
4. Verfahrensweisen bei muttersprachlicher Semantisierung . . . . .	183
5. Dokumentation . . . . .	193
6. Bilinguale Anschlußübungen . . . . .	194
7. Semantisierung und Grammatik . . . . .	196
X. Die traditionelle Texteingführung und ihre Weiterentwicklung . . . . .	198
1. Die Schüler übernehmen die Texteingführung . . . . .	198
2. Die Schüler schreiben die Basistexte . . . . .	201
XI. Mischtexte - Wiederbelebung einer ehrwürdigen Lehrtradition . . . . .	205
1. Polyglotte Dichtung und polyglotter Alltag . . . . .	205
2. Von Interlinearversionen zu modernen Mischtexten . . . . .	207
XII. Zwischen Üben und Kommunizieren: Grammatik im Sprachvollzug (1) . . . . .	211
1. Das klassische Problem der Lernübertragung . . . . .	211

2. Übergänge vom Oben zum Normalkriterium	220
3. Beispiele aus dem Französischunterricht	220
4. Pattern, Parolen, Poesie	221
5. Dokumentation: Vom Satz zum Gespräch	223
6. Strukturübungen: Gesamtübersicht	226
7. Ältestes bewahrt mit Treue:	
Der strukturelle Ansatz	227
8. Freundlich aufgefaßtes Neue: Struktur und	
Sprechakt, Situation und Kommunikation	229
9. Freier schöpferischer Umgang mit Sprache	231
 XIII. Grammatik: Die Chance des Unterrichts	234
1. Entrümpelung des Grammatikunterrichts	234
2. Die Mitwirkung der Muttersprache beim Gram-	
matikerwerb: Grammatik im Sprachvollzug (2)	241
2.1 Funktionale Transparenz durch idiomatische	
Übersetzung	241
2.2 Strukturelle Transparenz durch muttersprach-	
liche Spiegelung	244
3. Erklären: Weniger ist mehr!	255
4. Zusammenfassung	261
 XIV. Wörter bedeuten die Welt	263
1. Je größer der Wortschatz, desto mehr	
Kommunikation	263
2. Systematische Erweiterung des Wortschatzes	266
3. Über das Vokabellernen	269
3.1 Reformen und ihre ungewollten	
Nebenwirkungen	269
3.2 Das Vokabelverzeichnis	273
3.3 Memorieren in der Mittelstufe und	
Kollokationslernen	274
3.4 Zusammenfassung	277
 XV. Übersetzen: Sprache als Denk- und Ausdrucksmittel	279
1. Vom kulturellen Rang des Übersetzens	279
2. Übersetzen als selbständiges Lehrziel	280

3. Übersetzen im Rahmen einer Kommunikation	282
4. Methodik des Übersetzens	284
5. Übersetzerwerkstatt	286
6. Übersetzerdienst	288
7. Literarische Übersetzung	289
8. Schluß	291

Epilog: Die Einwurzelung der Fremdsprache durch Kommunikation	292
--	-----

Bibliographie	296
---------------	-----

Register	315
----------	-----